Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 22. Januar 2024

Die US-Aktienmärkte beendeten eine verkürzte Handelswoche mit einem starken Ergebnis. Der S&P 500 schloss am Freitag auf einem neuen Rekordstand von 4852 und stieg in der vergangenen Woche um 1,2%. Der bisherige Höchststand des S&P 500 wurde im Januar 2022 erreicht. Der Anstieg ist zum Teil auf die gute Entwicklung mehrerer großer Technologieunternehmen zurückzuführen, wie Apple und Nvidia mit positiven Zahlen und Analysen, sowie Taiwan Semiconductor, das letzte Woche den Markt über eine hohe Nachfrage aufgrund von KI informierte. Der Anstieg erfolgte trotz schwächer als erwarteter Berichte von US-Banken im Allgemeinen. Der Technologieindex Nasdaq Composite stieg in der vergangenen Woche um 2,3%, während der Industrieindex Dow Jones um 0,7% zulegte, wobei er von der Boeing-Aktie und den Sicherheitsbedenken des Flugzeugherstellers nach unten gezogen wurde.

Unterstützt wurde der Markt auch durch den Verbrauchervertrauensindex der Universität Michigan, der den stärksten Anstieg seit 2005 und den höchsten Stand seit Sommer 2021 verzeichnete. Der Anstieg des Index in den letzten zwei Monaten ist der stärkste seit 1991. Auch die positiven Zahlen zu den Einzelhandelsumsätzen haben die Stimmung der Anleger verbessert. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im Dezember um 0,6% gegenüber dem Vormonat, was besser war als die erwarteten 0,4% und höher als der Anstieg von 0,3% im November. Es war der stärkste Anstieg der Einzelhandelsumsätze seit drei Monaten, wobei insbesondere die Autoverkäufe stark waren und im Dezember um 1,2% stiegen. Die Einzelhandelsumsätze für das Jahr 2023 stiegen um 3,2%. Die Erwartungen für eine Zinssenkung im Jahr 2024 sind im Laufe der letzten Woche stark zurückgegangen. Laut CME FedWatchTool rechnen die Futures-Märkte jetzt nur noch mit einer Wahrscheinlichkeit von 13% für sieben oder mehr Zinssenkungen im Jahr 2024, verglichen mit einer Wahrscheinlichkeit von 61,5% in der Vorwoche. Die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung im März sank von 81% auf 47%. Der Rückgang war teilweise auf Äußerungen von Christopher Walker, Mitglied des Federal Reserve Board, zurückzuführen, wonach die Stärke der US-Wirtschaft keine Grundlage für rasche Zinssenkungen biete.

Die wichtigsten europäischen Aktienmärkte gaben in der vergangenen Woche aufgrund der nachlassenden Erwartung einer raschen Zinssenkung nach. Der STOXX Europe 600 Index fiel um 1,58%, der französische CAC 40 um 1,25%, der deutsche Dax um 0,89%, der italienische FTSE MIB um 0,61% und der britische FTSE 100 um 2,14%. Die Renditen europäischer Staatsanleihen stiegen nach den Äußerungen von Zentralbankchefin Christine Lagarde, dass Zinssenkungen vor dem Sommer unwahrscheinlich seien. Die Rendite für zweijährige deutsche Staatsanleihen stieg auf 2,7%. Die deutsche Wirtschaft schwächte sich im vierten Quartal um 0,3% ab, und für das Jahr 2023 schwächte sich das deutsche BIP ebenfalls um 0,3% ab, vermied aber mit zwei rückläufigen Quartalen in Folge eine technische Rezession.

In Japan stieg der Nikkei 225 Index um 1,1% auf den höchsten Stand seit 34 Jahren, nachdem ein schwächerer Yen und niedrigere Inflationserwartungen die Aussichten für die japanischen Exporte verbessert hatten. In China fiel der Shanghai Composite um 1,72% und der Hang Seng Index in Hongkong sogar um 5,76%. Das chinesische BIP stieg im vierten Quartal und im Gesamtjahr 2023 um 5,2% gegenüber dem Vorjahr, was auch dem offiziellen jährlichen Wachstumsziel Chinas entspricht. Auf Quartalsbasis stieg das BIP im vierten Quartal um 1,0%, nach 0,8% Wachstum im dritten Quartal. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im Dezember um 7,4% und lagen damit unter dem Wachstum von 10,1% im November. Die Preise für neue Eigenheime fielen im Dezember um 0,4%, nachdem sie im November um 0,3% gesunken waren, und sind nun schon sechs Monate in Folge gesunken, was die schnellste Preisrückgangsrate seit 2015 darstellt.

Die Osloer Börse fiel um 1,6% und wurde durch die schwache Performance der Öl- und Gasproduzenten geschwächt. Die Brent-Ölpreise bewegten sich seitwärts und wurden bei 78 USD/bbl gehandelt, nachdem die drei Agenturen EIA, IEA und OPEC ihre Schätzungen für die Ölnachfrage in den Jahren 2023 und 2024 angehoben hatten. Gleichzeitig fielen die europäischen Gaspreise letzte Woche um 11% auf 28 EUR/MWh. Der Füllungsgrad der europäischen Gasvorräte liegt mit 77,% um 3% niedriger als im Vorjahr, dürfte aber Ende März bei über 50% liegen, verglichen mit dem Zehnjahresdurchschnitt von 35%.